

Projekt-Dokumentation  
der



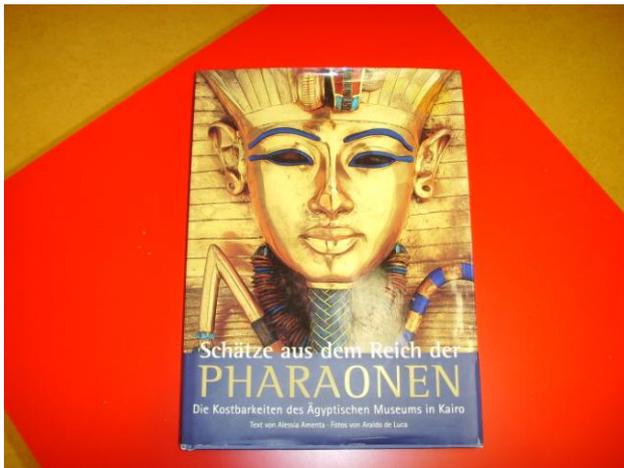
zum Projekt  
**„Kunst.Klasse“**,  
einem Förderprojekt der Stiftung Ravensburger  
Verlag für außerunterrichtliche Kunstvorhaben an  
Schulen in Baden-Württemberg  
im Schuljahr 2011/2012



## Ablauf

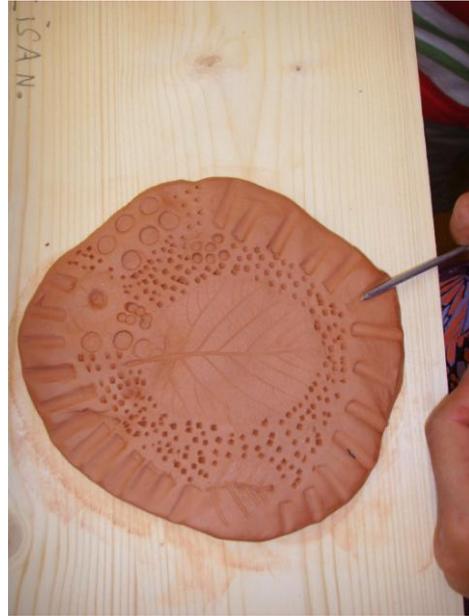
Datum	
19.09.12	Einführung in das Thema Relief, Tonarbeit mit verschiedenen Alltagsgegenständen
20.09.12	Erste Arbeit mit dem Material „Holz“, Kreis und Dreieck in ein Probeholz arbeiten
21.09.12	Entwurf auf Papier für die Halbstämme
21.09.12	Schleifen der Halbstämme, Kreis in der Mitte
22.09.12	Muster auf Halbstamm zeichnen, schnitzen
27.09.12	Weiterarbeit am Werkstück
29.09.12	Weiterarbeit am Werkstück
05.10.12	Weiterarbeit am Werkstück, Schleifen der Holzstücke für den Ständer
06.10.12	Weiterarbeit am Werkstück, Schleifen der Holzstücke für den Ständer
12.10.12	Bemalen der Halbstämme
26.10.12	Aufhängen der Hölzer, Schlussbesprechung, Spielen auf dem Xylophon

In einem ersten Schritt haben wir uns mit dem Begriff Relief in der Kunst beschäftigt. Man kann zwischen einem Flach-, Halb- und einem Hochrelief unterscheiden. Reliefs findet man in Holz, Stein, Metall oder sogar Schokolade.



Wir entschieden uns für das Material Ton und drückten das Skelett eines Blattes in den an der Luft trocknenden Ton und verzierten den Rand mit verschiedenen Alltagsmaterialien, wie Nägel, Zahnstocher o.ä.





Heraus kamen wunderschöne Tonplatten.

Am nächsten Tag lernten wir dann Herrn Lässig kennen, der uns erste Informationen rund um die Holzschnitzerei gab.

Mit einem kleinen Stück Probehholz durften wir zum ersten Mal die Stemmeisen in verschiedenen Stärken und große und kleine Klüpfel einweihen.

Herr Lässig zeigte uns, wie man einen Kreis und ein Dreieck ins Holz arbeitet.



Schnell zeigte sich, dass das Bearbeiten von Holz ganz schön anstrengend ist. Wichtig war, wie man sieht, das Arbeiten „vom Körper weg“.



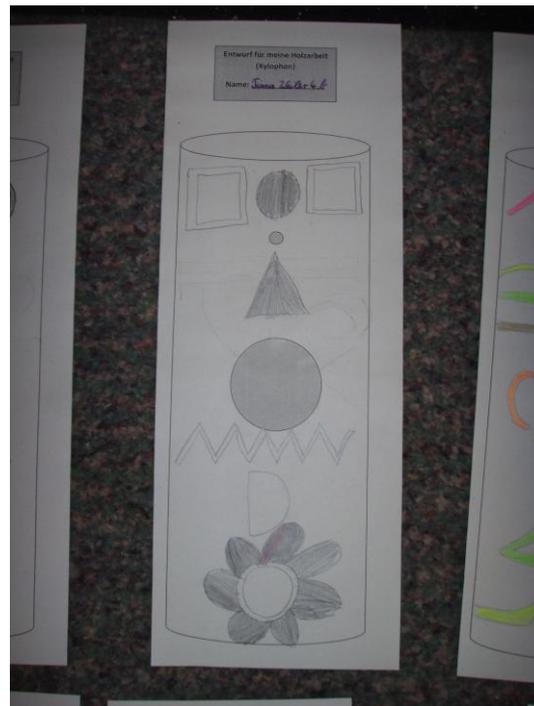
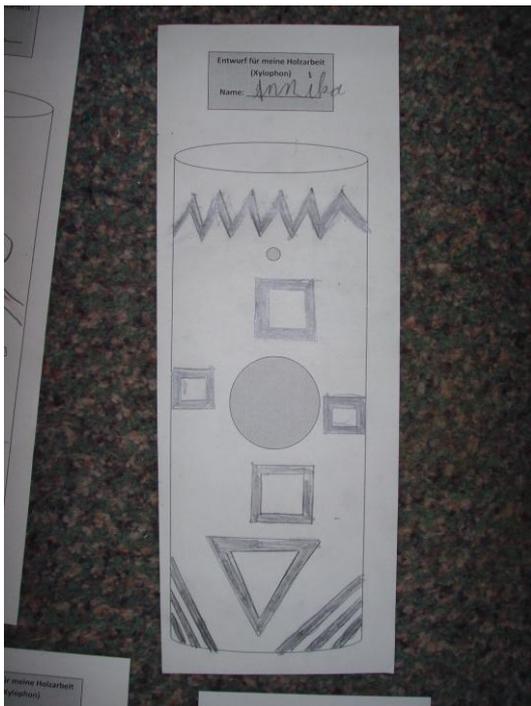
Hier entsteht gerade ein Kreis. Diese Form ist nachher für das Anschlagen eines Tones sehr wichtig.



Die Mädchen machten dabei eine genauso gute Figur wie die Jungen.



Am darauffolgenden Tag bekamen wir die Aufgabe, uns Muster für unseren „Ton“, bzw. den Halbstamm aus Esche auszudenken. Diese Muster zeichneten wir mit Bleistift auf Papier auf.



In der nächsten Projektstunde ging es dann mit dem Original los. Herr Lässig hatte uns dazu einen Ständer gebaut, an den wir unsere Holzarbeiten immer wieder an seinen Platz hängen konnten. Auch nachts oder bei Regen konnten wir das Holz bequem in das Schulgebäude schieben.

Jedes Kind bekam einen eigenen Halbstamm und war so für die gesamte Gestaltung verantwortlich.



Die großen Halbstämme mussten wir jedes Mal gut mit Schraubzwingen am Tisch befestigen.



Mit Hilfe eines Zieheisens schälten wir die Rinde vom Halbstamm.





Anschließend mussten wir die Mitte abmessen und genau dorthin einen Kreis mit Kreide zeichnen. Dieser Kreis ist der Punkt, an dem der Halbstamm, also der Ton angeschlagen werden kann.





Am späten Nachmittag konnte man das Ergebnis unserer Arbeit bewundern. Die runden Anschlagspunkte des Xylophons waren schon prima zu erkennen.



Beim nächsten Treffen zeichneten wir das gesamte Muster mit Kreide auf unseren Halbstamm.



Wieder befestigten wir die Stämme am Tisch und begannen nun mit der Herausarbeitung unserer individuellen Muster. Ein anstrengender Weg lag vor uns.







Da das Wetter sehr gut mitspielte, konnten wir ausschließlich draußen auf dem Schulhof arbeiten. Regelmäßige Trinkpausen waren wichtig.

Zwischendurch verließen manchen die Kräfte. Bemerkenswert war jedoch, dass die Motivation jedes Mal gleichbleibend hoch war. Jeder wollte vor dem anderen fertig sein.







Parallel zu den Werkstücken begannen wir schließlich mit dem Abschälen der Ständer aus Robinienholz.



Hier half jeder jedem und die Zieheisen waren heiß begehrt.



Ganz nebenbei lernten wir auch noch den Schädling der Robinie kennen.







Mit einem Stimmgerät überprüfte Herr Lässig, wie die Halbstämme klingen. Durch das Herausarbeiten der Muster wurden die Stämme etwas tiefer oder höher und so musste die Motorsäge ran. Herr Lässig kürzte mit dieser die Stämme, sodass ein optimaler Klang vorlag.



Natürlich blieben minimale Verletzungen nicht aus, doch wir trugen es mit Humor!



In einem nächsten Arbeitsschritt wurden die einzelnen Stämme mit einem biologischen Öl behandelt. Jedes Kind durfte seinen eigenen „Ton“ bestreichen.







Danach mussten das Xylophon eine Woche ruhen, damit das Öl richtig einziehen und trocknen konnte.



Auch das stetige Aufräumen nach der Arbeit gehörte zu unseren Aufgaben. Der Schulhof glich jedes Mal einer Großschreinerei.

In einem letzten Schritt bemalten wir die Halbstämme mit Ölfarben. Jedes Kind nach seinen Vorstellungen. Dabei war wichtig, dass die einzelnen Farbtöne zueinander harmonierten.

Anschließend wurde das Gestell mit Hilfe des Bauhofs im Boden verankert und Herr Lässig befestigte unsere Töne daran. Zu einem letzten Abschlusstermin trafen wir uns am 26.10.2011. Hier übergab uns Herr Lässig zwei Klöppel, mit denen wir unser Xylophon musikalisch einweihen konnten. Seither wird das Musikinstrument in den großen Pausen von uns Kindern regelmäßig genutzt.



Die gesamten fünf Wochen hatten wir viel Spaß und haben eine Menge über das Werkstück Holz gelernt. Das Bearbeiten der Holzstämme forderte viel Geschick im Umgang mit den Schnitz- und Bildhauerwerkzeugen. Beim Verzieren und Bemalen konnte jeder individuell arbeiten und das Gesamtobjekt zeigt wunderbar, wie man einzelne Kunststücke zu einem Großen zusammenfügen kann und nur so eine Vollständigkeit gegeben ist.

Wir bedanken uns recht herzlich bei unseren Lehrern, die uns zur Seite standen, bei Herrn Lässig für sein großes Engagement und natürlich in erster Linie bei der Stiftung Ravensburger Verlag, die uns dieses Projekt ermöglicht haben. Vielen Dank!